

KINDER- UND JUGENDARBEIT
IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE VON KURHESSEN-WALDECK



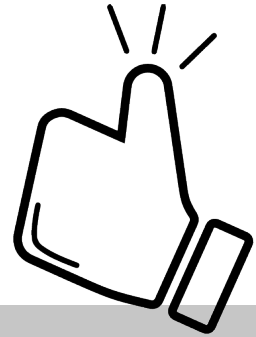
Kreissynodaler Jugendausschuss

▶ Check Up

JUGENDPARTIZIPATION

Der Selbstcheck für Gremien
der Evangelischen Kirche
von Kurhessen Waldeck





Wenn die Arbeit mit dem Selbstcheck gefallen hat, freuen wir uns über eine Verbreitung in weitere Gremien.

Für das Landesjugendforum

Jesse Steinchen (1. Vorsitzender)

Lea Siegmann (stellv. Vorsitzende)

Lara Bechtold (Sprecher*innenkreis-Mitglied)

Für die Fachgruppe Partizipation

Christiane Kretzschmar (Kirchenkreis Hofgeismar-Wolfhagen)

Larissa Geßner-Wiederspahn (ehemals Kirchenkreis Kinzigtal)

Jürgen Dietermann (Kirchenkreis Hanau)

Für das Referat Kinder- und Jugendarbeit der EKKW

Ruth Battefeld (Fachreferentin Jugendverband, Jugendpolitik, Partizipation)

September 2024

EKKW – Landesjugendforum / Ev. Jugend Kurhessen-Waldeck –

Wilhelmshöher Allee 330 – 34313 Kassel



Check Up - JUGENDPARTIZIPATION

Der Selbstcheck für Gremien
der Evangelischen Kirche
von Kurhessen Waldeck



Wer hat den Durchblick zur Beteiligung von jungen Menschen in Gremien auf der Ebene von Gemeinde, Kooperationsraum, Kirchenkreis oder Landeskirche? Wie viele junge Menschen arbeiten mit und wie sieht die Beteiligung aus? Gibt es inhaltliche Schwerpunkte zu Jugendthemen und gibt es „jugendfreundliche“ Gremienstrukturen?

Für Ihren **Kreisjugendausschuss** können Sie all das mit diesem „Check Up Jugendpartizipation“ schnell und unkompliziert reflektieren. Die Auswertung am Ende gibt Ihnen einen Eindruck, wie partizipativ Ihr Gremium unterwegs ist und was Sie gemeinsam vielleicht noch besser machen können.

Das Landesjugendforum (Jugendvertretung in der EKKW) gab den Anstoß, ein Instrument zur Reflexion von Jugendpartizipation in der Gremienarbeit unserer Landeskirche zu entwickeln und Ihnen für Ihre Arbeit in den Gremien zur Verfügung zu stellen.*

Ihre Möglichkeiten, den Selbstcheck im Kreisjugendausschuss einzusetzen:

- Jedes Mitglied füllt den Fragebogen zunächst für sich aus und schaut sich die entsprechende Bewertung anhand der Punktezahl an.**
- Im Gespräch tauschen Sie sich anschließend über Ihre persönlichen Einschätzungen aus:
 - Welche Einschätzungen werden geteilt?

- Wo gibt es unterschiedliche Bewertungen?
- Welche wichtigen neuen Impulse haben Sie bekommen?
- ...
- Halten Sie Ihre wichtigsten Erkenntnisse und Ideen für Veränderungen schriftlich fest.
- Planen Sie mögliche erste Schritte, wie Sie Ideen umsetzen und Neues ausprobieren möchten.
- Sprechen Sie Menschen an, die Sie dabei unterstützen können (Team der Kinder- und Jugendarbeit im Kirchenkreis, junge engagierte Menschen in Synode und Gemeinden etc.).

Wir wünschen viel Freude und einen hohen Erkenntnisgewinn beim „Check Up Jugendpartizipation“!

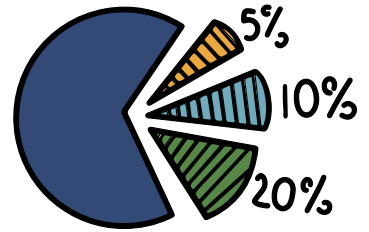
Inhalt

1. Zusammensetzung des Kreissynodalen Jugendausschusses	3
2. Themenvielfalt und Beratungswege	5
3. Gremienkultur und Kommunikation	7
4. Auswertung	11

*Zu Grunde gelegt ist der „Selbstcheck Jugendpartizipation“ der Ev. Kirche im Rheinland, mit deren freundlichem Einverständnis diese EKKW-Version erstellt wurde ([Selbstcheck Jugendpartizipation - Evangelische Jugend im Rheinland \(ejir.de\)](http://Selbstcheck Jugendpartizipation - Evangelische Jugend im Rheinland (ejir.de))).

**Der Fragebogen kann online oder auf Papier ausgefüllt werden. Bei der Online-Version werden die Punkte automatisch zusammengezählt. Bei der auf Papier ausgefüllten Version rechnen Sie bitte die Punkte am Ende selbst zusammen.

Kreissynodaler Jugendausschuss



1. Zusammensetzung des Kreissynodalen Jugendausschusses

1.1. Unser Jugendausschuss hat ___ Mitglieder. Davon sind ___ unter 27 Jahre alt. Das entspricht in Prozent:

- A unter 30%
- B über 70%
- C 30% bis 70%

1.2. Es gibt Ideen, um die Anzahl der unter 27-Jährigen weiter zu erhöhen:

- A nein, wir finden es wichtig, dass überwiegend ältere Personen dabei sind
- B ja
- C nein, das brauchen wir nicht, wir haben ausreichend junge Mitglieder

1.3. In unserem Jugendausschuss sind auch unter 18-Jährige vertreten:

- A nein
- B nein, hätten wir aber gern
- C ja

1.4. Es ist in unserem Jugendausschuss üblich, dass Mitglieder mehr als zwei Amtszeiten* hintereinander mitarbeiten:
(*eine Amtszeit hat 6 Jahre; also mehr als 12 Jahre)

- A die meisten machen das seit vielen Jahren
- B nein, aber es kommt schon mal vor
- C nein, mehr als zwei Amtszeiten sind bei uns nicht üblich

1.5. Alle jungen Menschen in unserem Jugendausschuss sind Gymnasiast*innen, Studierende oder Akademiker*innen:

- A ja
- B die meisten
- C nein, das ist gemischt

1.6. Die Mitglieder unseres Jugendausschusses kommen aus verschiedenen gesellschaftlichen Lebenswelten und kulturellen Zugehörigkeiten:

- A nein, wir kommen aus ähnlichen Lebenswelten
- B ja, wir haben einzelne Menschen mit einer anderen Lebenswelt oder kulturellen Zugehörigkeit
- C ja, wir sind sehr vielfältig zusammengesetzt

1.7. In unserem Jugendausschuss sind die verschiedenen Geschlechter vertreten:

- A nein
- B ja, aber nicht ausgewogen
- C ja, das Verhältnis ist ausgewogen



2. Themenvielfalt und Beratungswege

2.1. Im Jugendausschuss werden regelmäßig auch politische / gesellschaftskritische / theologische Themen mit Bezug auf die Gemeinde besprochen, wie z. B. die in Punkt 2.2 benannten Themen:

- A** nein
- B** ja, wenn wir das müssen
- C** ja, natürlich, das gehört doch dazu

2.2. Die folgenden Themen haben wir im letzten Jahr besprochen:

- Nachhaltigkeit / Klimaschutz
- Kinderarmut / Kinderrechte
- Gendergerechtigkeit / geschlechtliche Vielfalt (LGBTQIA+)
- Partizipation
- Digitalisierung
- Antirassismus
- neue Formen des „Kirche-Seins“
- Barrierefreiheit
- Andere aktuelle Themen wie z.B. (bitte ergänzen):

- A** keins dieser Themen
- B** ein bis zwei Themen
- C** mehr als zwei Themen

* Die Abkürzung LGBTQIA+ steht für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender, queere, intersexuelle und asexuelle Menschen.

2.3. Die in Punkt 2.2 genannten Themen werden überwiegend eingebracht von:

- A den Hauptamtlichen
- B dem Kirchenkreisvorstand / der Verwaltung
- C unterschiedlichen Mitgliedern

2.4. Auch die jüngeren Mitglieder bringen Themen ein:

- A nein
- B gelegentlich
- C regelmäßig

2.5. Zu den o.g. Themen fassen wir auch Beschlüsse, die konkret die **Jugendarbeit betreffen** (z. B. Teilnahme bei Demos von „fridays for future“; Mülltrennung im Gemeindehaus; ermäßigte Teilnahmebeiträge für Kinder/Jugendliche aus sozial schwachen Familien etc.):

- A nein
- B nur, wenn der Kirchenkreisvorstand dazu auffordert
- C ja

2.6. Wir werden über Beschlüsse der Kreis- oder Landessynode zu Themen, die unsere Arbeit betreffen, ausreichend und rechtzeitig informiert:

- A nie
- B gelegentlich
- C immer

2.7. Es gibt eine Person, die explizit die jugendrelevanten Fragen in der Kreissynode vertritt:

- A nein
- B gelegentlich
- C immer



3. Gremienkultur und Kommunikation

3.1. Als Kreisjugendausschuss berichten wir in der Kirchenkreissynode bzw. im Kirchenkreisvorstand:

- A nie
- B selten
- C ja, regelmäßig

3.2. Für unsere Berichte wird ein Zeitraum eingeräumt, der ist...

- A unzureichend
- B gerade so angemessen
- C vollkommen ausreichend

3.3. Alle unsere Beschlüsse müssen vom Kirchenkreisvorstand abgesegnet werden:

- A ja, wir haben keine Entscheidungsbefugnis
- B nein, was wir beschließen, wird umgesetzt
- C nein, aber wir arbeiten eng mit dem Kirchenkreisvorstand zusammen

3.4. Wir laden Kinder und Jugendliche oder (junge) Personen aus Gemeinden und/oder unserem Sozialraum als Expert*innen in den Jugendausschuss ein:

- A** nie
- B** selten
- C** regelmäßig

3.5. Der Kreisjugendausschuss tagt zu für Ehrenamtliche passenden Zeiten, die jugend-, familien- und arbeitnehmer*innenfreundlich sind:

- A** nein
- B** nicht immer
- C** ja, grundsätzlich

3.6. Über die Sitzungszeiten (Frequenz, Dauer, Wochentag, Uhrzeit etc.) wird gemeinsam abgestimmt:

- A** nein, die waren schon immer so
- B** wann immer es möglich ist
- C** immer

3.7. Die digitale Teilnahme an Präsenzsitzungen ist möglich:

- A** nein
- B** wir tagen ausschließlich digital
- C** ja

3.8. +Alle Mitglieder reden etwa gleich viel:

- A nein
- B nein, das gelingt uns leider noch nicht
- C ja, ziemlich

3.9. Der Anteil der Redebeiträge der unter 27-Jährigen ist:

- A sehr gering
- B ungefähr entsprechend ihrem Anteil an den Mitgliedern
- C überproportional hoch

3.10. Wir nutzen partizipative Methoden (z.B. Stimmungsbild, Kleingruppen, Kartenabfrage...):

- A nie
- B selten
- C oft

3.11. Die Sitzungsunterlagen stehen frühzeitig zur Verfügung und sind für alle klar und verständlich formuliert:

- A selten
- B meistens
- C immer

3.12. Alle, auch die jungen Menschen, werden ermutigt, sich mit ihren Kompetenzen einzubringen:

- A nie
- B gelegentlich
- C immer

3.13. Konflikte werden (auch generationenübergreifend) offen angesprochen und geklärt:

- A nein
- B wenn es sein muss
- C ja, jederzeit

3.14. Die Kommunikation ist, auch den jungen Menschen gegenüber, wertschätzend:

- A selten
- B meistens
- C immer



Gesamtpunktzahl:

Antwort A jeweils 0 Punkte

Antwort B jeweils 5 Punkte

Antwort C jeweils 10 Punkte

(Falls das Formular nicht online ausgefüllt wurde, bitte die Punkte selbst ausrechnen.)

4. Auswertung

**0-100
Punkte**

DA IST NOCH VIEL LUFT NACH OBEN!

So richtig viele Punkte wurden noch nicht erreicht. Woran hat's gelegen? Vielleicht haben Sie einfach keine jungen Menschen gefunden? Woran könnte es liegen, dass niemand junges mitarbeiten möchte? Wie können Sie die Arbeit in Ihrem Kreisjugendausschuss weiterentwickeln, um eine Mitarbeit für junge Menschen attraktiver zu machen?

Sind die Themen, die behandelt werden, für junge Menschen nicht interessant?

Finanzfragen sind nicht nur für junge Menschen „unspannend“, müssen aber beraten werden. Struktur- oder Konzeptionsfragen sind oft komplex und der Zugang fällt nicht nur jungen Menschen manchmal schwer.

Unser Tipp: Wechseln Sie in Sitzungen die Themen ab. Besprechen Sie ein „anstrengendes / nervendes“ vor einem „spannenden“ Thema; also erst eine halbe Stunde Finanzen, dann ein Brainstorming zum nachhaltigen Jugendevent. Auch scheinbar trockene Themen können mit neuen Methoden spannender werden. Und fragen Sie besonders die jungen Mitglieder, welche relevanten Themen sie im Jugendausschuss bearbeiten möchten.

Oder passen die Sitzungszeiten und -zyklen nicht?

Unser Tipp: Es ist durchaus möglich, Sitzungszeiten und -tage zu ändern, hier lautet die Devise: Einfach mal ausprobieren. Und fragen, was gewünscht wird. Es stehen viele Türen offen, auch völlig andere Arten der Beteiligung zu finden, denn Jugend will mitgestalten.

Wie können Sie junge Menschen suchen?

Sprechen Sie sie gezielt an? Wenn ja, wer? Melden sie sich selbst bei Ihnen? Welche Netzwerke haben Sie im Blick?

Unser Tipp: Es gibt viele Möglichkeiten der Werbung. Menschen persönlich und direkt anzusprechen ist eine, eine Ausschreibung und Suchanfrage im Gemeinde- oder Lokalblättchen oder eine Einladung als Gast zu einer „Schnupper-sitzung“ sind weitere. Haben Sie Social Media wie „Instagram“ schon mal in den Blick genommen, wer könnte Sie darin unterstützen? Lassen Sie sich dabei inspirieren von der Jugendarbeit, suchen sie die Zusammenarbeit. Und immer gilt: ausprobieren und kreativ sein.

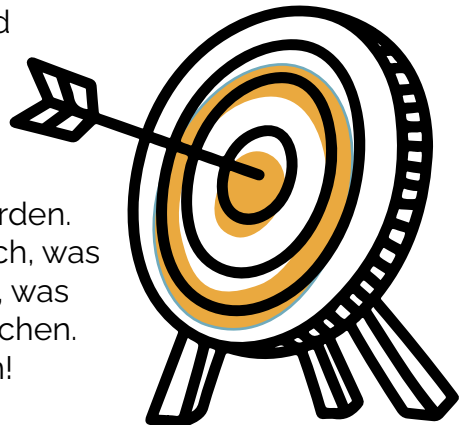
Sie haben erfahrene Menschen, die gute Arbeit machen. Ihre Arbeit läuft gut, Veränderungen könnten das gefährden.

Das ist ein berechtigter Einwand, der aber nur eine Momentaufnahme darstellt.

Unser Tipp: Es geht nicht darum, alle über 50 aus den Gremien dieser Kirche zu vertreiben – im Gegenteil, es geht um eine gute Mischung! Gremien, die ausschließlich mit einer Altersgruppe besetzt sind, sind nicht divers. Das macht es schwierig, alle Gemeindegruppen gebührend zu vertreten. Lebensalter ist dabei nur ein Thema: auch

Mi-

lieus, kulturelle Zugehörigkeit und vieles mehr spielen eine Rolle. Eine Kirche, in der sich alle zuhause fühlen, können wir nur dann sein, wenn auch alle mitreden können und alle gehört werden. Aber, ganz wichtig: Fragen Sie nach, was sich (junge) Menschen wünschen, was sie gerne hätten, damit sie mitmachen. Sprechen Sie sie einfach direkt an!



Sprechen Sie das Team der Gemeindereferent*innen der Kinder- und Jugendarbeit an und beraten Sie gemeinsam Ideen, wie in Zukunft junge Menschen stärker beteiligt werden können. Gemeindereferent*innen bringen gerne Methoden und Erfahrungen mit ein.

Ideen, wie Ihre Arbeit im Kreisjugendausschuss partizipativer und die Kultur der Zusammenarbeit für junge Menschen attraktiver werden kann, finden Sie auch hier:

gremienkultur_der_evangelischen_jugend.pdf (verwaltungsportal.de)

**105-175
Punkte**

DA SCHAUT DIE PARTIZIPATION SCHON DURCH DIE TÜR!

Sehr schön, Sie haben den richtigen Weg eingeschlagen, bis zum Ziel ist es aber noch ein Stück des Weges. Da geht also noch was. Wenn Sie den ausgefüllten Fragebogen noch mal anschauen, entdecken Sie eventuell Hinweise:

- **Wo fehlen die Punkte?**
- **Wo wurde schon die volle Punktzahl erreicht?**

Unser Tipp: Wo schon alle Punkte erreicht wurden: Machen Sie so weiter! Da, wo es noch nicht so viele sind, schauen Sie nochmal genau hin. Warum wurden da nicht so viele Punkte erreicht? Woran hängt's? Sicherlich sind Themen dabei, die sich relativ leicht ändern ließen. Da kann es sich lohnen, weiterzumachen. Gibt es im Umfeld Menschen, Gruppen oder Arbeitsfelder, von denen Sie sich als Kreisjugendausschuss inspirieren lassen könnten?

Schauen Sie gerne auch nochmal auf Tipps und Hinweise in der vorangestellten Auswertung bis 110 Punkte. Eventuell finden Sie auch dort noch Anregungen, die für Sie interessant sind.

**180-250
Punkte**

GLÜCKWUNSCH! SO SIEHT EIN PARTIZIPATIVES GREMIUM AUS!

Ist eigentlich gar nicht so schwer, wie oft gedacht. Sie können Ihren Kreisjugendausschuss als partizipatives Gremium bezeichnen! Auch hier gilt: Tue Gutes und rede darüber! Gute Erfahrungen und Ideen mit anderen zu teilen, für mehr Jugendpartizipation zu werben und andere mit den eigenen guten Erfahrungen zu inspirieren, wirkt nachhaltig. Eine Kultur des Miteinanders auf Augenhöhe, der gegenseitigen Wertschätzung und der Partizipation aller Generationen kann so in unserer Kirche weiterwachsen. Als Kreisjugendausschuss sollten Sie nicht aufhören, am Thema Jugendbeteiligung zu arbeiten, sondern immer weiter nachfragen und ausprobieren.

